

Mit der Kunst gegen die Corona-Angst

VON DER GRUPPE »VOLLWÄRTS«

Was ist das »neue Normal«, die »neue Normalität«?
Was ist Normalität? Was ist dann aber nicht normal?
Was ist gesund? Was ist krank? Und was macht krank?
Fragen über Fragen. Ohne Antworten.

Wo ordnen wir uns da ein? Wenn wir Psychiatrie-Erfahrene sind, ist das dann nicht Teil unserer Normalität? Oder würde es dann passender um eine subjektive Realität gehen?

Das Leben ist ein sich ständig verändernder Prozess von Geschichten, Übergängen, Bewegungen. Wohl ist es eine Kunst, ALLES der Normalität zuzuordnen, um es kreativ integrieren zu können. Vor der Corona-Pandemie im April 2019 haben wir uns, fünf Psychiatrie-Erfahrene, aus eigener Initiative zusammengefunden, um unter Anleitung und Unterstützung der sozialpsychiatrischen Beratungsstelle und eines erfahrenen Beraters unter dem Thema »Identität« eine gemeinsame Ausstellung auf die Füße zu stellen. Vorher hatten wir in den Räumen der Beratungsstelle nur einzeln ausgestellt und kannten uns daher flüchtig. Wir haben uns später »Vollwärts« genannt, ein Kunstwort. Erstmals haben wir uns im Mai 2019 im Stadtmuseum in München getroffen, um uns gemeinsam die Ausstellung »Landscape« anzusehen. Die Ausstellung widmete sich dem Thema, wie der Mensch seine Umwelt gestaltet und auch unterwirft. Danach haben wir uns ein Jahr lang mit unseren eigenen Bildern, Fotos und Zeichnungen zum Thema »Identität« beschäftigt. Für Ostern 2020 war die Ausstellungseröffnung in den Räumen einer Beratungsstelle geplant. Der Corona-Lockdown im März 2020 kam dazwischen ...

Als es die Umstände wieder zuließen, haben wir uns erneut getroffen. Das erste Treffen war im Mai und draußen auf dem Alten Nordfriedhof und mit großem Abstand. Es war befreiend, in dieser Sondersituation, die zur privaten Sondersituation hinzukam, nicht ganz allein zu sein. Später im Jahr waren auch Treffen in den Räumen der Beratungsstelle möglich – mit Abstand, Regeln und Maske. In der ganzen Zeit haben wir die Ausstel-



Treffen der Gruppe »Vollwärts« auf dem Alten Nordfriedhof

lungsidee aufrechterhalten. Ende des Jahres 2020 haben wir dann die Chance erhalten, unsere Bilder Anfang Januar 2021 in den Räumen der Beratungsstelle aufzuhängen. Drei von uns fünf beteiligten sich an der Ausstellung – auch in Vertretung der beiden anderen. So rahmten und hängten wir kurz vor der Öffnung am 8. Januar 2021 zu dritt und mithilfe unseres Beraters und eines Praktikanten in vier Stunden die Bilder. Es gelang sogar ein kleiner Film, den wir auf unsere Website stellten. (1)

Unsere Erfahrungen in der Corona-Krise sind sehr unterschiedlich. Durch unseren gemeinsamen Kontakt in dieser Zeit (auch unter dem Identitätsthema im Hintergrund) ist die eigene Erfahrung breiter geworden. Auch das Gefühl des Alleinseins hat sich so immer wieder für kurze Zeit verflüchtigt. Befremdlich fühlt sich dennoch die etwas unmotivierte

Krisenstruktur in unserem Land an. Selbst nach einem Jahr ist kein klares Konzept erkennbar. Es gilt, das Coronavirus nun weltweit in unsere Zivilisationsstruktur zu integrieren. Vielleicht bleibt es, vielleicht verschwindet es wieder. Niemand weiß es. Wir würden uns wünschen, dass mit diesen Themen offen und lösungsorientiert umgegangen wird. Angstfreier. Und mit Respekt. Wir als Psychiatrie-Erfahrene sind an unsere menschlichen Grenzen gestoßen und müssen uns unseren Ängsten stellen, um wieder gesünder zu werden. Wir wünschen uns das auch für unsere Zivilgesellschaft. Gesundheit für uns alle! In einer gemeinsamen neuen »normalen« Realität. ■

Ihre Gruppe »Vollwärts« im März 2021

Anmerkung

1 <https://vollwaerts.de/ausstellungen/>